

# Fuldaer Zeitung

Freitag, 1. April 2022



## Ingrid Steeger wird 75

Schauspielerinnen und Ulknudel • JOURNAL S. 6

## Der Altkreis Hünfeld bringt sich ein

Wichtige Standorte für den Kreis Fulda • LOKALES S. 14 und 15

# Der Monte Kali wird grün



NEUHOF

K+S will die Abraumhalde begrünen. Der Konzern spricht von einem Generationenprojekt.

Seite 5

NEUHOF Kein Aprilscherz: Der K+S-Konzern plant, die gesamte Neuhofer Salzhalde mit einer dicken Schicht aus Bauschutt und Erde abzudecken und so zu begrünen. Für das auf Jahrzehnte angelegte Projekt müssen im Laufe der Arbeiten unter anderem 40 Hektar Wald gerodet werden. Illustration: K+S

## Brillen, die nicht beschlagen

**FULDA** Hochschule Fulda und Optiker Trabert entwickeln gemeinsam innovative Brille mit beheizbaren Gläsern. Lokales S. 13

## Alte Schmiede als neues Highlight

**FLADUNGEN** Das Freilandmuseum Fladungen startet heute in die Saison und hat einiges „neues Altes“ zu bieten. Lokales S. 18

## WM-Auslosung heute in Katar

**DOHA** Gegen wen muss die DFB-Elf bei der WM in Katar ran? Das entscheidet sich heute bei der Auslosung in Doha. Sport S. 19

## Wärmender Eintopf

**FULDA** Gumbo ist ein Eintopf mit Huhn und Garnelen, der gerne in den Südstaaten der USA gekocht wird. Journal S. 1

## FRAGE DES TAGES

## Tempolimit zum Energiesparen einführen?

Deutschland soll Energie einsparen – die Rufe nach einem generellen Tempolimit auf deutschen Straßen werden wieder lauter.

Ihre Meinung ist gefragt auf [fuldaerzeitung.de](http://fuldaerzeitung.de) oder telefonisch per TED (Nummern siehe S.6 unten).

## Aus der Region

### Fuldas Freibad erhält Riesenrutsche

**FULDA/RASDORF** Noch befindet sich vor dem Eingang zum Rosenbad lediglich eine große Baustelle. Doch schon in den nächsten Wochen entsteht hier eine gewaltige Attraktion – eine Rutsche, über die man vom zukünftigen Parkhaus in das Schwimmbecken kommt. Die Firma Wiegand Waterrides liefert eine 90 Meter lange Rutsche, die bisher für einen Freizeitpark in Kalifornien vorgesehen war. Lokales S. 9



## Fußnote

## April, April, der macht, was er will

Rück- und Ausblick von Holger Hohmeier

Nun ist er wieder da, wenige Stunden alt, der Monat April, dem nachgesagt wird, das er macht, was er will. Weiß er überhaupt noch, was er will? Althergebrachte Denkmuster sind Schnee von gestern, heutzutage kann und macht jeder Monat, was er will. In unseren flachen heimischen Gefilden gefühlt von November vergangenen Jahres bis Ende Februar dieses Jahres keine Sonne, nur grau in grau, trüb und öde. Geschweige denn Schnee bis in

die Niederungen. Winter sieht anders aus. Dann – mit einem Schlag der Wonnemonat, nicht der Mai, der März, hell und leuchtend, wärmende Sonnenstrahlen, sommerliche Temperaturen en masse. Seit 70 Jahren der wärmste März. Den Frühling einfach übersprungen. Und nun, Wonnemonat war gestern. Der April ist da, kalt bisweilen eisig. Wo geht die Reise hin, erneut zu wenig Schauer? Regen, Regen, Regen für die Vegetation, das wäre schön. Oder macht der

April doch noch was er will, Hagel, Sturm und Schauer im Wechsel mit Sonne und warmer Prise. Das Gefühl der vier Jahreszeiten scheint ausgehebelt. Der Kalender existiert nur noch auf dem Papier. Überwindung alter Strukturen, ausgediente Muster zur Seite legen, das könnte gehen. Oder doch einfach Protest gegen Monate, Kalender und Jahreszeiten? Gefühlt macht mittlerweile, ob Mensch, Natur, Tag oder Monat, alles und jeder, was er will.

## Wetter

| 6 Uhr | 12 Uhr | 18 Uhr |
|-------|--------|--------|
|       |        |        |
| -2°   | 0°     | 2°     |

## Service

36043 Fulda,  
Frankfurter Straße 8  
Verlag und Redaktion  
(0661) 280-0  
Anzeigen 280-300  
Abo-Service 280-310  
[www.fuldaerzeitung.de](http://www.fuldaerzeitung.de)

Einzelpreis 2,50 €  
Ausgabe Nr. 77



# Kaliberg wird erheblich breiter

K+S plant flächige Abdeckung / Landesstraße muss verlegt werden

Von unserem  
Redaktionsmitglied  
**HARTMUT  
ZIMMERMANN**  
**NEUHOF**

Der Neuhofer Monte Kali soll begrünt werden. Die Arbeiten sollen, wenn es nach dem Betreiber, dem Düngemittelkonzern K+S geht, im Jahr 2027 beginnen. Gestern wurde das mit einem zweistelligen Millionen-Betrag veranschlagte „Generationsprojekt“ vorgestellt.

„Wir möchten den Salzberg als grünen Berg der Natur zurückgeben.“ Nahezu lyrisch beschrieb Dr. Karin Möller-Glock, Leiterin der Abteilung Umwelt und Genehmigungen bei K+S, das Vorhaben, als sie es gestern Morgen der Presse vorstellte. Ziel ist eine drastische Verringerung des Salzeintrags, der durch auf die Abraumhalde fallende Niederschläge entsteht.

Diese Anstrengungen sind teuer. Werksleiter Roland Keidel spricht von einem „zweistelligen Millionenbetrag“, den er „irgendwo in der Mitte zwischen 10 und 99 Millionen Euro“ ansiedelt. Für den Standort Neuhoof ist diese Ausgabe ein wichtiges Stück Zukunftssicherung. Denn die Salzlager unter Tage reichen über die Frist der 2035 auslaufenden Haldengenehmigung hinaus. Um dann weiter produzieren zu können, muss klar sein, dass der Salzwasser-eintrag dennoch sinkt. Denn die Menge der Salzlauge, die

von Neuhoof kommend in die Werra gepumpt wird, muss nach den geltenden Verträgen sinken.

Eine Machbarkeitsstudie für das Projekt sei 2021 erstellt worden. Im Jahr 2024 wolle man die Genehmigungsunterlagen für das Mammutprojekt einreichen, so Möller-Glock. Für 2027 sei der Baubeginn geplant. Von einem Endtermin war gestern nicht die Rede – sondern von einem über Jahrzehnte laufenden „Generationsprojekt“.

Mit dem Auftrag der Abdeckung wird die Halde rundum deutlich mehr Fläche beanspruchen. 40 Hektar Wald müssen nach den ersten Planungen in der Bauzeit gerodet werden, da die Halde auch nach Westen und Norden wächst. Davon seien auch ökologisch heikle Flächen mit „Altholzinseln“ und Quellgebieten betroffen, für die Ausgleich geschaffen werden müsse, sagte Möller-Glock. Enorme Kosten entstehen auch, weil die deutlich breiter werdende Halde unter anderem eine Verlegung der gerade erneuerten Landesstraße zwischen Neuhoof und Giesel, einer Gasleitung und einer Hochspannungsleitung erzwingt. Zudem müssen zwei Wohnhäuser, die jetzt noch ostwärts der Straße stehen, weichen. Einen beträchtlichen Teil der Kosten will K+S erwirtschaften, indem man den Salzberg als Deponiefläche für zigtausend Tonnen Bauschutt und Erde nutzt.

Mit dem frühen Schritt in die Öffentlichkeit wolle man möglichst vielen Menschen die Bedenken angesichts des Großprojekts nehmen, unterstrichen die K+S-Verantwortlichen. Gestern Abend gab es in Neuhoof eine erste Informationsveranstaltung für die Bevölkerung. Die Vertreter der Anliegerkommunen waren, ebenso wie die politischen Mandatsträger, bereits vorher in Kenntnis gesetzt worden. Über eine Internetseite will K+S über das Projekt informieren.

Das ist ein Generationsprojekt, das sich über viele Jahrzehnte hinziehen wird.

**Roland Keidel**  
K+S Werksleiter in Neuhoof

[kpluss.com/haldenabdeckung-neuhoof-ellers](https://kpluss.com/haldenabdeckung-neuhoof-ellers)

**4000 Tonnen** Material sollen pro Arbeitstag in der Bauzeit nach Neuhoof geschafft werden – per Bahn und mit 150 Lastzügen täglich.

## DAS VERFAHREN

Die Dickschichtabdeckung mit Bauschutt und Boden erwirtschaftet einen Teil ihrer Kosten selbst



### 1 Auf die nackte Halde ...

Die Abdeckung soll am Ostrand – er ist der älteste Teil der Halde – beginnen. Zunächst wird eine abdichtende Schicht auf die Fläche des Salzhangs aufgetragen. Darauf wird wasserundurchlässiges Material verteilt. Diese Drainageschicht soll eventuell durch die Abdeckung dringendes Wasser vom Salzkörper fernhalten.



### 2 ... wird Erde aufgetragen, ...

Auf den Unterbau wird zunächst zermahlener Bauschutt und in einer weiteren Schicht Erde aufgetragen. Das Material dafür will K+S aus einem Umkreis von rund 100 Kilometern nach Neuhoof schaffen lassen. Es geht um 850.000 Tonnen pro Jahr. Das sind an einem Arbeitstag etwa 4000 Tonnen, die per Bahn und mit 150 Lastzügen anrollen.



### 3 ... auf der dann Vegetation sprießt.

Die Deckschichten werden nicht hangparallel, sondern in deichartigen Stufen aufgetragen. Die Experten nennen diese Struktur „Bermen“. Auf der Erdschicht sollen erst Gräser und dann größere Pflanzen wachsen. Ziel ist, dass die Vegetation alle dort fallenden Niederschläge verdunstet und so Salzauswaschungen dauerhaft verhindert.



Fotos und Illustrationen: K+S